

Zevener Zeitung, 24.04.2012

Trägerschaft muss geklärt werden

Seniorenbeirat der Samtgemeinde will „Organisierte Nachbarschaftshilfe“ ins Leben rufen – Aufklärung über Infoveranstaltungen

SITTENSEN. Wer aus Altersgründen, wegen gesundheitlicher Einschränkungen oder einfach einmal aus Not heraus Hilfe beim Rasenmähen, Gardinenaufhängen, Kinderhüten oder Einkaufen benötigt, der kann in einigen Gemeinden auf die Organisierte Nachbarschaftshilfe zurückgreifen. Der Seniorenbeirat der Samtgemeinde Sittensen möchte das Projekt nun auch in der Börde ins Leben rufen. Während seiner jüngsten Sitzung sprach sich das Gremium einmütig für diesen Schritt aus.

Bis die Geschichte in die Wege geleitet ist, gibt es noch viel zu tun. Vor allem braucht es freiwillige Helfer, auch muss geklärt werden, ob es genügend Hilfesuchende gibt, die solche Dienste in Anspruch nehmen. Der Seniorenbeirat verständigte sich darauf, Informationsveranstaltungen zum

Thema durchzuführen und um Unterstützung für das Vorhaben zu werben. Auch sollen die örtlichen Vereine, Verbände, Schulen, Schülerfirmen und andere Organisationen eingebunden werden.

Vorstandsmitglied Jutta Fettköter erklärte, dass das Projekt in den Städten bereits erfolgreich laufe. Mittlerweile gebe es selbst in unserer ländlich strukturierten Gegend nur noch wenige Großfamilien, auf deren Hilfe man im Notfall zurückgreifen könne. Oftmals sei es auch in den Neubaugebieten schwer, eine gute Nachbarschaft aufzubauen. In Selsin-

gen, Eldorf und Tarmstedt sei die Organisierte Nachbarschaftshilfe bereits angelaufen.

Bevor man das Projekt ins Leben rufe, müsse geklärt werden, wer die Trägerschaft – Samtgemeinde oder Gemeinde – übernehme. Der Seniorenbeirat könne federführend die Organisation und Koordination übernehmen. Jutta Fettköter plädierte dafür, eine zentrale Rufstelle über Handy einzurichten, über die der Kontakt zwischen Helfer und Hilfesuchenden hergestellt werden könne.

Grundsätzlich basiere das Angebot auf ehrenamtlicher Basis, „wenn aber jemand seinem Helfer einen kleinen Obolus zustecken möchte, ist dagegen auch nichts einzuwenden“, so Fettköter. Als weiteres Ziel dieses Projekts formulierte sie die Schaffung von

Kontakten und Freundschaften.

Samtgemeindebürgermeister Stefan Tiemann, der ebenso wie Gemeindebürgermeister Heinz-Hermann Evers an der Sitzung teilnahm, erinnerte daran, dass die Organisierte Nachbarschaftshilfe aus dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) entstanden sei und Burckhard Rehage vom Regionalmanagement Börde-Oste-Wörpe dazu beratend zur Seite stehe, so wie er es auch in Selsingen, Eldorf und Tarmstedt getan habe.

Aus dem ILEK-Programm würden darüber hinaus Fördergelder fließen. Tiemann sicherte Unterstützung zu, für eine Trägerschaft komme jedoch eher die Gemeinde infrage.

„Ein Gespräch mit den Bürgermeistern der Mitgliedsgemeinden hat ergeben, dass in den Dörfern

kein Bedarf gesehen wird. In Sittensen sieht das anders aus, daher ist das eine Sache der Gemeinde“, führte er aus.

Den Seniorenbeirat ermutigte er, die Organisation des Projekts in die Hand zu nehmen. Evers signalisierte ebenfalls Zustimmung, machte aber deutlich, dass das Thema zunächst im Rat beraten und eine Trägerschaft beschlossen werden müsse. „Wir brauchen die Unterstützung von Helfern. Es muss aber deutlich werden, dass bestehenden Einrichtungen keine Konkurrenz entstehen soll“, stellte der Bürgermeister heraus.

Sofern der Rat grünes Licht gibt, sollen Flyer, Fragebogen für Hilfsangebote und eine Liste mit freiwilligen Helfern angefertigt werden. Zunächst stehen aber Info-Veranstaltungen an. (hm)